

Wozu FAUSTLOS?

Forschungsergebnisse der letzten Jahre legen den Schluß nahe, dass es - entgegen dem Augenschein spektakulärer Medienberichte - eher eine Zunahme der Qualität und Schärfe der Gewalttätigkeiten an Schulen als eine Zunahme aggressiver Handlungen an sich gibt. Gleichzeitig scheint die Sensibilität gegenüber gewalttätigem Verhalten in der Öffentlichkeit gewachsen zu sein, wobei die Toleranz- und Belastbarkeitsschwelle von Lehrerinnen und Erzieherinnen Befragungen zufolge deutlich überschritten ist. Die sich abzeichnende Entwicklung verlangt zunehmend nach Lösungen im Sinne von Intervention und vor allem in Sinne von Prävention, denn Präventionskonzepte scheinen sowohl langfristig erfolgreicher als auch deutlich kostengünstiger zu sein als Interventionsmaßnahmen (für einen Überblick zu Gewaltpräventionsansätzen an und für Grundschulen vgl. Schick & Ott, in Druck). Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg gab daher 1998 eine Wirksamkeitsstudie zum Gewaltpräventionsprogramm FAUSTLOS in Auftrag (vgl. ausführlicher S. 2 / nächster Abschnitt).

Da aggressives und gewaltbereites Verhalten wesentlich aus einem Mangel an sozialen Kompetenzen resultiert, was eine konstruktive Form der Problem- und Konfliktbewältigung nicht zuläßt, haben Maßnahmen zur Steigerung der sozialen Kompetenz von Kindern im Rahmen von Gewaltprävention einen zentralen Stellenwert. Die Entwicklung prosozialer Verhaltensweisen kann durch einen oder mehrere der folgenden Faktoren beeinträchtigt werden:

- * Die Kinder wissen nicht, was angemessenes Verhalten ist, weil ihnen Modelle für alternative Konfliktlösungen fehlen
- * sie wissen zwar, was angemessenes Verhalten ist, aber ihnen fehlt die Übung, weil sie in ihrem Verhalten nicht adäquat verstärkt werden
- * sie zeigen emotionale Reaktionen wie Ärger, Furcht oder Angst in einer Ausprägung, die sie in der Entwicklung des gewünschten Verhaltens behindert
- * sie können Aggressionen nur unzutreffend einschätzen
- * sie zeigen Entwicklungsverzögerungen, die entweder genetisch oder durch gesundheitliches Fehlverhalten der Mutter während der Schwangerschaft, z.B. Mißbrauch von Alkohol oder Medikamenten, verursacht worden sind.

Durch FAUSTLOS lernen Kinder prosoziale Verhaltensweisen auf die gleiche Weise, wie sie lernen, sich unsozial zu verhalten, nämlich über Vorbilder, Erfahrung und Verstärkung. Verstärkungen - sowohl "beabsichtigte" (Lob, Belohnungen) als auch "natürliche" (erfolgreiche Problemlösungen) - fördern das Lernen dieser Fähigkeiten.

Ergebnisse zur Effektivität von FAUSTLOS

Die vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg geförderte Studie zur Effektivität des Curriculums FAUSTLOS ist im deutschsprachigen Raum die erste wissenschaftliche Untersuchung eines Ansatzes zur Gewaltprävention an Grundschulen. Geplant und durchgeführt wurde die Evaluationsstudie von der Abteilung für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie des Universitätsklinikums Heidelberg unter der Leitung von Prof. Cierpka. In enger Kooperation mit den Oberschulämtern in Mannheim und Heidelberg wurde das Programm an insgesamt 14 Grundschulen (30 Klassen) über einen Zeitraum von drei Jahren eingesetzt. 7 weitere Schulen dienten als Kontrollgruppe.

Die Ergebnisse der Längsschnittstudie mit insgesamt vier Messzeitpunkten, zu denen Eltern, Kinder und Lehrkräfte befragt wurden, belegen - wie auch die entsprechenden Untersuchungen zum US-amerikanischen Original-Curriculum Second Step (Beland, 1988; Frey, Hirschstein & Guzzo, 2000; Grossmann et al., 1997; McMahon, Washburn, Felix, Yakin & Childrey, 2000) und die Ergebnisse einer Pilotstudie zu Faustlos (vgl. Hahlweg et al., 1988) - die gewaltpräventive und soziale Kompetenz fördernde Wirkung von FAUSTLOS (vgl. zusammenfassend den Abschlußbericht von Cierpka, Schick & Ott, 2001). So hatten die Faustlos-Kinder deutlich weniger soziale Ängste als die Kinder in der Vergleichsgruppe, waren empathischer geworden und lehnten aggressive Verhaltensweisen als Mittel der Konfliktlösung zunehmend ab.

Da Qualitätssicherungsmaßnahmen und Begleitforschung feste Bestandteile der Faustlos-Programme sind, soll auch das Faustlos-Curriculum für Kindergärten in einem mehrstufigen Prozess optimiert und evaluiert werden. Ein erster Schritt in diese Richtung konnte mit der finanziellen Unterstützung des Sozialministeriums Baden-Württemberg bereits gemacht werden. Äußerst wünschenswert wäre zudem eine weitere Befragung mit der bereits untersuchten Grundschulkinders-Stichprobe, um so die Stabilität und die längsschnittlichen Effekte des Curriculums zu überprüfen, denn langfristige positive Auswirkungen müssen letztlich der Maßstab sein, an dem der Erfolg von Gewaltprävention zu messen ist.

Was ist FAUSTLOS?

FAUSTLOS ist ein Curriculum, das impulsives und aggressives Verhalten von Kindern vermindern und ihre soziale Kompetenz erhöhen soll (vgl. Krannich, Sandeis; Ratzke, Diepold & Cierpka, 1997). Das Programm liegt in zwei separaten Versionen vor: Ein Curriculum wurde speziell für den **Kindergarten**, ein anderes für die **Grundschule** entwickelt. Beide Curricula basieren auf dem amerikanischen Programm SECOND STEP (Beland, 1988; 1991), das vom Committee for Children in Seattle entwickelt wurde, in den USA seit vielen Jahren erfolgreich Anwendung findet und zahlreiche Auszeichnungen erhielt. Das Curriculum dient **der Prävention aggressiven Verhaltens** und kann leicht in die Strukturen von Grundschulen und Kindergärten integriert werden.

Wie ist FAUSTLOS aufgebaut ?

FAUSTLOS vermittelt alters- und entwicklungsadäquate prosoziale Kenntnisse und Fähigkeiten in den **Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut**. Diese drei Bereiche bzw. Einheiten sind in Lektionen unterteilt, die aufeinander aufbauend unterrichtet werden. Das Grundschul-Curriculum umfaßt 51 Lektionen, das Kindergarten-Curriculum besteht aus 28 Lektionen.

Empathie: FAUSTLOS versteht Empathie als ein "Set von Fähigkeiten und Fertigkeiten", das die Fähigkeit, die Gefühle anderer wahrzunehmen, zu verstehen und zu beantworten, einschließt. Empathie ist weder eine Tugend, noch eine rein geschlechtstypische Charaktereigenschaft. Sie kann zum großen Teil vermittelt werden.

Impulskontrolle: FAUSTLOS bezieht sich hierbei im wesentlichen auf zwei Strategien: **Interpersonelles kognitives Problemlösen** und das **Training sozialer Verhaltensfertigkeiten**. Problemlösen erfolgt durch die Vermittlung systematischer Gedankenschritte, die in sozialen Situationen eingesetzt werden. Das Training sozialer Verhaltensfertigkeiten vermittelt Verhaltensweisen wie "sich entschuldigen" oder "mitmachen", die in verschiedenen sozialen Situationen angewendet werden können.

Umgang mit Ärger und Wut: FAUSTLOS zielt darauf ab, die Wahrnehmung der Auslöser von Ärger mit dem Gebrauch positiver Selbst-Verstärkungen und Beruhigungstechniken zu verbinden. So können Wutanfälle verhindert werden, und die Kinder haben die Möglichkeit, über den Vorfall nachzudenken, der den Ärger ausgelöst hat.

Materialien und Fortbildung

Aufgrund der entwicklungspsychologischen Orientierung von FAUSTLOS stehen für Kindergärten und Grundschulen jeweils separate, altersspezifische Unterrichtsmaterialien zur Verfügung.

Materialien für die Grundschule:

Für die Vermittlung der Lerninhalte stehen **Fotofolien** zur Verfügung, die während des FAUSTLOS Unterrichts an die Wand projiziert werden und Kinder in verschiedenen sozialen Situationen zeigen. Die einzelnen Lektionen sind in einem Anweisungsheft zusammengefaßt. Die Anweisungen gliedern sich in einen Vorbereitungsteil, eine Geschichte mit Diskussionsfragen und einen Vertiefungsteil mit Rollenspielen und anderen Übungen zur Übertragung des Gelernten. Zudem steht den LehrerInnen ein benutzerfreundliches **Handbuch** zur Verfügung, das neben dem theoretischen Hintergrund alle Informationen zur Durchführung von FAUSTLOS enthält (vgl. Cierpka, 2001). Die Unterrichtsmaterialien ("FAUSTLOS-Koffer") können über den Hogrefe-Verlag bezogen werden (498.- Euro incl. MwSt.). Bei Teilnahme an einer Fortbildung kann das Heidelberger Präventionszentrum die Materialien zu einem 10% ermäßigten Preis anbieten.'

Materialien für den Kindergarten:

Für die Vermittlung der Lektionen werden **Fotokartons** eingesetzt, die Kinder in verschiedenen sozialen Situationen zeigen. In einem separaten **Anweisungsheft** werden die einzelnen Lektionen detailliert beschrieben. Die Anweisungen gliedern sich in einen Vorbereitungsteil, eine Geschichte mit Diskussionsfragen und einen Vertiefungsteil mit Rollenspielen und anderen Übungen zur Übertragung des Gelernten. Zudem steht den Erzieherinnen ein benutzerfreundliches Handbuch zur Verfügung, das neben dem theoretischen Hintergrund alle Informationen zur Durchführung von FAUSTLOS enthält. Um die Vermittlung der Lerninhalte für Kindergartenkinder möglichst attraktiv und lernförderlich zu gestalten, umfassen die Materialien für Kindergärten auch zwei **Handpuppen**: Ein Hund mit Namen Wilder Willi und eine Schnecke mit Namen Ruhiger Schneck. Diese beiden Tiere sind in einigen Lektionen die Haupttransporteure der Lerninhalte. Die Materialien zum Kindergarten-Curriculum (Kindergarten-Set") können ab August 2002 über das Heidelberger Präventionszentrum bezogen werden (voraussichtl. Kosten: 300.- Euro).

Fortbildungen für Lehrerinnen und Erzieherinnen:

Die hohe Qualität und Effektivität von FAUSTLOS wird durch eine der Anwendung vorangestellte **Fortbildung** gewährleistet (Kosten: 105.- Euro pro Person, Gruppenrabatt ab 12 Personen). Diese Fortbildungsveranstaltung umfaßt ein eintägiges Trainingsseminar und kann mit einer Zertifizierung durch das Heidelberger Präventionszentrum abgeschlossen werden (Fortbildungsveranstaltungen zum Kindergarten-Curriculum werden erst ab August 2002 vom Heidelberger Präventionszentrum angeboten).